

Isabel Schauer

**Revolvierende Regionalfonds im  
strukturschwachen ländlichen Raum  
Bedarfs- und Nutzenanalyse in der Region  
Nordvorpommersche Waldlandschaft**

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2010 Diplomica Verlag GmbH  
ISBN: 9783842811973

**Isabel Schauer**

**Revolvierende Regionalfonds im strukturschwachen  
ländlichen Raum Bedarfs- und Nutzenanalyse in der  
Region Nordvorpommersche Waldlandschaft**



Isabel Schauer

## **Revolvierende Regionalfonds im strukturschwachen ländlichen Raum Bedarfs- und Nutzenanalyse in der Region Nordvorpommersche Waldlandschaft**

Isabel Schauer

**Revolvierende Regionalfonds im strukturschwachen ländlichen Raum – Bedarfs- und Nutzenanalyse in der Region Nordvorpommersche Waldlandschaft**

ISBN: 978-3-8428-1197-3

Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2011

Zugl. Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst

Hildesheim/Holzminden/Göttingen, Hildesheim, Deutschland, MA-Thesis / Master, 2010

---

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und der Verlag, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplomica.de>, Hamburg 2011

## luftlinien

von Judith Zander

und der himmel ist voll  
mit dem ganzen geflügel  
maikäfern und fiedenstauben  
schmeißfliegen erzengeln adebars  
und in tanchlim gab es das alles auch  
und einstens war  
gegenüber der spowa die broilerbar  
ich denke ja  
dass vorpommern etwas vornehmer schmeckt  
als mecklenburg allein schon wegen des greifs

*dei sünn woll ut binnerpommern*

pflachte die urgroßmutter zu sagen  
wenn einer etwas anders die zunge führte  
und das war fast schon die welt  
die unterste nämlich –  
du hast ja recht:  
wo denn dann eigentlich pommern sei

da gibts doch so viele nazis  
[o:ve:]  
das wird in den orten am ende  
nicht mehr artikuliert als da wären  
drewelow spantekow thurow strippow  
und vieles ein witz so wie  
blesewitz

alles ist endlich außer  
dem platten land  
und als ich sah  
dass hinter dem meer doch nicht afrika war  
flog ich weg  
*mit diversen airlines*

Judith Zander wurde 1980 in Anklam geboren, studierte Germanistik, Anglistik sowie mittlere und neuere Geschichte in Greifswald und am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Heute lebt sie in Berlin, gewann den Lyrikpreis des renommierten Berliner Literaturwettbewerbs *open.mike*, heimst ein Stipendium nach dem anderen ein und erhielt beim diesjährigen Bachmann-Wettbewerb den 3Sat-Preis.

Das Werk entstammt dem Zyklus *Blesewitzer Messung* und wurde im Medium „Risse- Zeitschrift für Literatur in Mecklenburg und Vorpommern“, Sonderheft 4, 2006, S. 96f. publiziert. Ein Dank gilt Dr. Wolfgang Gabler, Vorsitzender des Risse e.V., der dieses Werk empfahl und zur Verfügung stellte.

# Inhaltsverzeichnis

Darstellungsverzeichnis .....	III
Abkürzungsverzeichnis.....	IV
1 Einleitung .....	1
2 Revolvierende Regionalfonds.....	3
2.1 Versuch einer Historie .....	3
2.1.1 Von dänischem Käse und amerikanischem Obst ... ..	3
2.1.2 ... über europäische Landwirte .....	4
2.1.3 ... und Parafiski .....	6
2.1.4 ... mit bangladeschischen Einflüssen ... ..	7
2.1.5 ... hin zu Entwicklungen in der Europäischen Union.....	8
2.1.5.1 Zaghafte Anfänge.....	9
2.1.5.2 Förderperiode 2000-2006.....	10
2.1.5.3 Aktuelle Förderperiode .....	12
2.2 Zur Funktionsweise revolvierender Fonds.....	14
2.2.1 Mittelherkunft .....	15
2.2.2 Mittelverwendung.....	16
2.2.2.1 Kreditfonds .....	16
2.2.2.2 Beteiligungsfonds .....	18
2.3 Aug um Aug – Zuschüsse vs. revolvierende Regionalfonds.....	20
2.3.1 Von der Notwendigkeit eines Mentalitätswechsels .....	20
2.3.2 Von Aufwand und Bürokratie .....	22
2.3.3 Von Fieber im Dezember.....	23
2.3.4 Von Idealismus .....	24
2.3.5 Regionalbudget und Regionalfonds – eine Abgrenzung.....	26
3 Die Nordvorpommersche Waldlandschaft – Ein strukturschwacher ländlicher Raum .....	28
3.1 <del>Ländlicher Raum</del> – Ländliche Räume.....	28
3.1.1 Förderung ländlicher Räume.....	28
3.1.2 Zur Symptomatik strukturschwacher ländlicher Räume.....	31
3.1.3 Raumpioniere braucht das Land.....	35
3.2 Der Bundeswettbewerb IDEE.NATUR .....	36
3.2.1 Visionäre gefunden – Die Nordvorpommersche Waldlandschaft.....	37
3.2.2 Das neue zukunftsweisende Finanzierungsmodell .....	40
3.3 Spezifizierung des Projektgebietes .....	42
3.3.1 Lage.....	42
3.3.2 Infrastruktur .....	44
3.3.2.1 Technische Infrastruktur.....	44
3.3.2.2 Soziale Infrastruktur .....	45
3.3.3 Bevölkerung.....	46
3.3.4 Beschäftigung und Wirtschaft.....	49
3.3.5 Kommunen.....	54
3.3.6 Zusammenfassung.....	54
4 Analyse.....	55
4.1 Bedarfsanalyse.....	55
4.1.1 Methodik.....	55
4.1.1.1 Experten für die Befragung.....	55
4.1.1.2 Das Interview.....	57
4.1.1.3 Konzeption des Leitfadens.....	59

4.1.1.4 Auswertung der Gespräche .....	61
4.1.2 Ergebnisse der Bedarfsanalyse.....	61
4.2 Nutzenanalyse .....	84
4.2.1 Zielgruppen mit direktem Nutzen .....	84
4.2.2 Zielgruppen mit indirektem Nutzen .....	87
4.3 Fondskonstruktion .....	88
5 Fazit.....	95
Literaturverzeichnis.....	97
Anlage.....	i
Anlage 1 - Zusammensetzung der Regionalen Partnerschaft .....	i
Anlage 2 - Informationsblatt für die Befragten.....	ii
Anlage 3 - Fragebögen für die Bedarfsanalyse .....	iii
Anlage 4 - Beispiel für die Adressaten.....	vii
Anlage 5 - Transkription der Gespräche.....	viii
Anlage 6 - GSA-Mikrodarlehen.....	xxxii
Anlage 7 - Argumente für Abwicklungsoptionen.....	xxxiii
Anlage 8 - Übersicht aller Teilergebnisse .....	xxxiv

# Darstellungsverzeichnis

Abbildung 1: Funktionsweise von Kreditfonds.....	17
Abbildung 2: Positiver Rückkopplungseffekt im Strukturwandel ländlicher Räume .....	34
Abbildung 3: Projektgebiet der Nordvorpommerschen Waldlandschaft .....	38
Abbildung 4: Vision der Nordvorpommerschen Waldlandschaft .....	39
Abbildung 5: Raumstruktur Mecklenburg-Vorpommerns .....	43
Abbildung 6: DSL- und UMTS- Verfügbarkeit Nordvorpommerschen Waldlandschaft.....	45
Abbildung 7: Altersaufbau der Bevölkerung im Jahr 2000 (li.) und die Prognose 2030 (re.).....	47
Abbildung 8: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen im Landkreis Nordvorpommern.....	50
Abbildung 9: Bruttowertschöpfung zu Herstellerpreisen nach Wirtschaftsbereichen im Landkreis Nordvorpommern.....	50
Abbildung 10: Gewerbean- und -abmeldungen 2007 im Landkreis Nordvorpommern.....	52
Abbildung 11: Werbeschild vor der ARGE in Grimmen .....	64
Abbildung 12: Ideenpool der Befragten für das Projekt IDEE.NATUR.....	81
Abbildung 13: Externe Finanzierungsquellen von Gründern .....	86
Tabelle 1: Eckdaten der Beteiligungsprogramms MBMV spezial.....	19
Tabelle 2: Merkmale strukturschwacher ländlicher Räume.....	32
Tabelle 3: Gesprächspartner in der Nordvorpommerschen Waldlandschaft.....	57
Tabelle 4: Abgelehnte Förderanträge der Befragten .....	65
Tabelle 5: Hausbanken der Befragten .....	70
Tabelle 6: Konstruktion eines Fonds für die Nordvorpommersche Waldlandschaft.....	90

# Abkürzungsverzeichnis

BBR	Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung
BBSR	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BMELV	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
BMF	Bundesministerium der Finanzen
BMJ	Bundesministerium für Justiz
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
BMVg	Bundesministerium für Verteidigung
BMWA	Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
COM	European Commission
CSES	Centre for Strategy & Evaluation Services
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.
DKB	Deutsche Kreditbank
EFRE	Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung
EIB	Europäische Investitionsbank
EIF	Europäischer Investitionsfonds
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes
ERP	European Recovery Program
ESF	Europäischer Sozialfonds
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
GA	Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur
GAK	Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes
GAP	Gemeinsame Argarpolitik
GfK	Gesellschaft für Konsumgüterforschung
GLES	Gebietsbezogene Lokale Entwicklungsstrategie
GSA	Gesellschaft für Struktur- und Arbeitsmarktentwicklung
JEREMIE	Joint European Resources for Micro to medium Enterprises
JESSICA	Joint European Support for Sustainable Investment in City Areas
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KKMU	Kleinst- und Kleinunternehmen
KMU	Klein- und Mittelständische Unternehmen
KOM	Europäische Kommission
LAG	Lokale AktionsGruppe
LEADER	Liaison Entre Actions de Développement de l'Economie Rurale
MBMV	Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH
MLUV	Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern
M-V	Mecklenburg-Vorpommern
NABU	Naturschutzbund Deutschland e.V.

NGO	Non-Governmental Organization
NGP	Naturschutzgroßprojekt
NvW	Nordvorpommersche Waldlandschaft
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
REK	Regionales Entwicklungskonzept
RP	Regionale Partnerschaft
SME	Small and Middle-sized Enterprises
SWOT	Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats
VASAB	Visions and Strategies around the Baltic Sea

# 1 Einleitung

Dieser Arbeit hätte auch eine Anekdote voran stehen können, wonach Otto von Bismarck einmal gesagt haben soll, im Falle des Weltunterganges begeben er sich nach Mecklenburg, da passiere alles 100 Jahre später. Da kann nur von Glück geredet werden, dass die für diese Arbeit relevante Region in Vorpommern liegt und damit theoretisch bereit ist für ein innovatives Finanzierungsinstrument: Den revolving Regionalfonds.

Ist die Balsamico-Creme in der Küche derzeit total angesagt und die dreifarbig Plastiktröte der Renner auf jeder Dorfstraße, so sind Überlegungen zu diesem Instrument in der Mode. Es verheißt eine effektivere und nachhaltigere Nutzung von Fördergeldern und wird wärmstens empfohlen bei akut auftretendem Dezemberfieber und chronischer Subventionsmentalität. Indes sollen die Regionen, die davon profitieren, zuallererst ein Merkmal aufweisen: wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Darlehen, Beteiligungen und Bürgschaften an gesunde Unternehmen mit gewinnbringenden Ideen zu vergeben, erhöht die Chancen des Rücklaufes in den Fonds, der dann erneut Kapital zeitweise zur Verfügung stellen kann. Die Konstrukteure sitzen dabei in Brüsseler und Berliner Büros und formulieren Verordnungen und Richtlinien für die Einrichtung solcher Fonds, aber bisher nur unverbindliche Noten für deren Leben oder doch Ableben nach dem Jahr 2013.

Die vorliegende Arbeit nun bricht mit diesen Statuten, weil es um einen revolving Regionalfonds im strukturschwachen Raum geht und weil es nur minimale Vorgaben für dessen Einrichtung gibt. In der Nordvorpommerschen Waldlandschaft geht bis 2014 ein warmer Geldregen nieder. Petrus spielen in diesem Fall das Bundesministerium für Umwelt (BMU) und das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), die die Region als eine von fünf Gewinnern im Bundeswettbewerb IDEE.NATUR beim Aufbau eines Naturschutzgroßprojektes wie auch bei der ländlichen Regionalentwicklung unterstützen. Für letztgenannte Aufgabe schwebt dem BMELV ein revolving Regionalfonds vor. Inwieweit dies im Norden Vorpommerns sinnvoll und umsetzbar ist, darauf soll mit einer Bedarfsanalyse vor Ort wie auch einer intensiven theoretischen Auseinandersetzung zu der Thematik eine Antwort gefunden werden. Die bei dieser Untersuchung leitende Hypothese geht dabei davon aus, dass derartige Fonds durchaus auch ein Instrument für strukturschwache Regionen sein können, wenn auch vermutlich mit einer anderen Konstruktion als die bisher bekannten Modelle.

Die große Herausforderung bestand dabei in einer äußerst begrenzten Literatur. Die Vorhandene allerdings besticht mit ihrer Aktualität. Meinungsbildend ist die umfangreiche Studie des ifo-Instituts Dresden, welche aus einer präzisen wirtschaftswissenschaftlichen Perspektive dieses Instrument zur Neuausrichtung der Förderpolitik beschreibt. Ebenso befassen sich Elbe und Langguth intensiv mit Regionalfonds und Regionalbudgets. Mit dem Blick des Praktikers widmet sich Bühler diesem Thema. Hilfreich sind jedoch auch die Schriften von Dickertmann, der bereits in den 70er Jahren revolving Fonds thematisierte. Und dennoch basieren viele Informationen auf

Korrespondenzen mit den hier genannten und später noch zu erwähnenden Autoren sowie auf Konferenzbeiträgen und vorläufigen Berichten.

Die umfangreiche Recherche zur Historie dieser revolvierenden Fonds mündete dann in Kapitel 2.1 und soll ein Grundverständnis für diese bewirken, bevor in den folgenden Abschnitten konkret deren heutige Erscheinungsformen wie auch die Abgrenzung zu Zuschüssen thematisiert werden. Als weitere Grundvoraussetzung für die Bedarfs- und Nutzenanalyse folgt dem eine Auseinandersetzung mit ländlichen Räumen generell und dem Projekt IDEE.NATUR. Den Nachweis der Strukturschwäche der Projektregion strengt schließlich das letzte Unterkapitel 3.3 an. Ausführungen zur Methodik stehen der Bedarfsanalyse voran. Während die kompletten Gespräche in Anlage 5 einsehbar sind, konzentriert sich dieser Analyseteil auf das Verdichten von Aussagen, um die Basis für die sich anschließende Nutzenanalyse sowie die eigentliche Fondskonstruktion zu legen. Das letzte Kapitel widmet sich dann der Ausgangsfrage: Sind revolvierende Regionalfonds eine Option für die Nordvorpommersche Waldlandschaft?

## 2

# Revolvierende Regionalfonds

Zu Beginn dieser Arbeit steht zunächst das Finanzierungsinstrument revolvierender Regionalfonds im Mittelpunkt. Hilfreich für dessen Verständnis sind einige historische Vorgängermodelle, die den Weg zur heutigen Ausgestaltung des Fonds geebnet haben könnten. In einer direkten Gegenüberstellung mit verlorenen Zuschüssen sollen dann in Kapitel 2.3 dessen Vorteile noch einmal explizit herausgestrichen werden.

### 2.1

#### Versuch einer Historie

Revolvierende Fonds sind an und für sich keine Modeerscheinungen. Diverse Frühformen lassen sich in der Geschichte erkennen. Das große Problem hierbei ist die Bezeichnung dieser Systeme. Prof. Dietrich Dickertmann, der bereits in den 70er Jahren zu diesem Thema publizierte, sagt, insbesondere die Bezeichnung revolvierend habe sich nicht durchsetzen können.<sup>1</sup> Stattdessen spricht man von *recyclten Geldern*<sup>2</sup> und auf europäischer Ebene von *financial engineering*<sup>3</sup> und *Risiko-kapital*<sup>4</sup>. Es gab sicherlich Systeme, die ähnlich funktionierten, jedoch anders bezeichnet wurden. Insofern können die im Folgenden dargestellten historischen Wurzeln und Einflüsse damit auf keinen Fall einen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Sie dienen der Annäherung an revolvierende Systeme, auf der dann Kapitel 2.2 aufbaut, welches sich der expliziten Darlegung heutiger Formen widmet.

#### 2.1.1

##### Von dänischem Käse und amerikanischem Obst ...

Die frühesten Spuren revolvierender Fonds, die auch als solche bezeichnet wurden, scheinen sich auf Ausprägungen in Dänemark zurückführen zu lassen. Die Molkereigenossenschaft in Hjedding bediente sich 1882 des Instrumentes Bürgschaften, um einen Kredit zu bekommen. Alle Bauern der Genossenschaft standen mit ihrem Hab und Gut für diesen ein, die Kreditwürdigkeit der Vereinigung nahm demzufolge rapide zu.<sup>5</sup> Die Tilgung des Kredites erfolgte über die Einbehaltung von Erträgen. Nach dem Laufzeitende erhielten die Bauern ihr angespartes Stammkapital zurück. Ein neuer Kredit konnte aufgenommen werden, verbürgt von alten und neuen Bauern

Zwei Auffälligkeiten lassen sich hier erkennen. Zum einen wird die deutliche Abweichung von gegenwärtigen Systemen erkennbar. Während heute Fonds dazu dienen, dem einzelnen Unternehmer in Form von Bürgschaften oder auch Beteiligungen Kreditwürdigkeit zu verschaffen, sah der dänische Ansatz genau das Gegenteil vor. Die einzelnen Bauern garantierten für das größere Ganze in Gestalt der Genossenschaft. Zum anderen klingt hier das heute ebenfalls in der EU bei der Offenen Methode der Koordinierung angewendete Prinzip des *naming-and-shaming* an. Denn im

---

1 Vgl. Dickertmann, Email an die Verfasserin vom 18.03.2010.

2 Vgl. CSES (2002), S.2.

3 Vgl. COM (2007), S.1.

4 Vgl. CSES (2002), S.2.

5 Vgl. Erdman/ Larsen (1965), S. 26.